

EBERSBERGER UMSCHAU



März 1984

Mitteilungsblatt der SPD für die Bürger der Kreisstadt Ebersberg

Podiumsdiskussion:

Wahlkampfslager

Podiumsdiskussion der Bürgermeisterkandidaten war gut besucht!

Ewald Schurer und Hans Vollhardt stellten sich letzten Mittwoch Abend über zwei Stunden den Fragen interessierter Bürgerinnen und Bürger. Fazit zum Ende des Wahlkampfes nach einer sachlich verlaufenden Diskussion: Der Herausforderer Ewald Schurer war dem Amtsinhaber mindestens ebenbürtig. Dieses Urteil bestätigten auch jene Bürger, die keiner Partei angehören. Überraschend für viele der ca. 140 Zuhörer konnte Ewald Schurer mit sehr vielen Details aufwarten. Deutlich spürbar war auch eine gewisse Unruhe in der Anhängerschaft der Union. Vollhardt, der Anfangs blaß und nervös schien, konnte auch seine eigenen Anhänger nicht in der Weise überzeugen, wie dies früher einmal der Fall war. Ewald Schurer dagegen nahm selbst Störversuche aus Kreisen der CSU gelassen hin, ohne deren Aggressivität zu übernehmen. Wichtigste Themen des Abends waren Fragen zur Stadtentwicklung, zur Verkehrsgestaltung, zum Umweltschutz, zum Bürgerzentrum und zum Verhältnis der Neubürger zu den "Altbürgern" in der Kreisstadt.

Die Antworten der Kandidaten waren natürlich im Rahmen ihrer jeweiligen Programme.

Deutlich spürbar war jedoch die Tatsache, daß Vollhardt sich bei verschiedenen Planungen für Großprojekte aussprach, während Ewald Schurer mehr auf die Finanzierbarkeit und baldige Realisierung beispielsweise eines Bürgerhauses abzielte. Dazu Vollhardt: "Da muß ich den Bürgern schon noch zehn Jahre zumuten können." Ewald Schurer: "Durch den Anstieg der Bevölkerung in unserer Stadt wäre ein Bürgertreffpunkt bereits jetzt nötig. Wir müssen dies in den nächsten Jahren realisieren. Lieber etwas weniger groß planen, dafür aber eine solide Einrichtung schaffen."

Wahlerklärung

Erklärung zur Stadtratswahl:

Jeder Wähler hat 20 Stimmen zu vergeben. Erfahrungsgemäß wird bei den Stadtratswahlen ein Teil der Stimmen nicht ausgenutzt, weil Wähler nur einigen Kandidaten Stimmen geben, den Wahlvorschlag jedoch nicht ankreuzen.

Um dies zu vermeiden, sollte jeder Wähler zunächst den Wahlvorschlag ankreuzen und dann seinen "Wunschkandidaten" in das Kästchen vor dem Kandidatennamen noch Stimmen geben. Einem Kandidaten dürfen jedoch höchstens 3 Stimmen gegeben werden. Ein Beispiel: Sie vergeben 5 mal 3 Stimmen (=15) und 5 mal 1 Stimmen (=15 + 5 = 20 Stimmen). Vergeben Sie auf keinen Fall mehr als insgesamt 20 Stimmen! Ansonsten wäre Ihre Wahl ungültig.

Wir empfehlen Ihnen:

Kreuzen Sie den Wahlvorschlag der SPD an.



HUPFAUER HÖHE

Frauen und Politik

VON DER LUST AN DER POLITISCHEN ARBEIT

Welche Frau kennt nicht das Gefühl, aus dem Alltagstrott endlich einmal ausbrechen zu wollen - daß einem einfach "die Decke auf den Kopf fällt"? Das Problem der Hausarbeit ist, daß man sie nur wahrnimmt, wenn sie nicht gemacht wird. Anerkennung in der Gesellschaft erreicht die Frau in der Regel meist nur, wenn sie die Doppelbelastung von Berufstätigkeit, Hausfrau und Mutter auf sich nimmt. Nach Ergebnissen einer Infas-Untersuchung erledigen 16% der berufstätigen Männer, aber 72 % der berufstätigen Frauen an ihren Feierabenden die Hausarbeit. Diese Zahlen sprechen wohl für sich.

Wie können wir diesen Teufelskreis durchbrechen? Immerhin ist in den letzten 100 Jahren die Frau aus politischer und sozialer Unmündigkeit verfassungsrechtlich zu einem gleichberechtigten Bürger unseres Staates "aufgestiegen". Nicht zuletzt sind diese Ziele durch das politische Engagement von Frauen verwirklicht worden.

Deswegen halten wir Frauen es auch heute für sinnvoll - trotz schwieriger Kleinarbeit - die Rolle der Frau in unserem Staat mitzugestalten. Gerade seit der sogenannten Wende wird immer stärker versucht, Frauen aus ihren Berufen hinauszudrängen und ihre Arbeitsplätze den Männern zu überlassen. Die Taktik der CDU/CSU läuft darauf hinaus, Hausfrauen und berufstätige Frauen gegeneinander auszuspielen. Aber das dürfte uns wohl allen klar sein - alle Frauen sind Hausfrauen!

Was ist zu tun?

Wie das Ebersberg der Zukunft aussieht, hängt in hohem Maße davon ab, daß Frauen das kommunale Leben unserer Stadt aktiv mitgestalten. Seit fast zwei Jahrzehnten gibt es eine sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft, die allen Frauen offensteht. Bei uns gibt es Informationen, politische Arbeit, aber auch gemütliches "Ratschen".

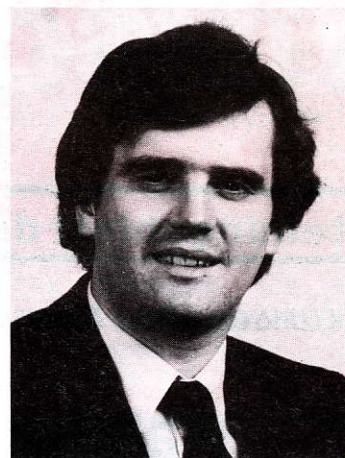
Kontaktadresse: Brigitte Strobl-Ulrich, Bgm.-Meyer-Str. 1
8017 Ebersberg, Tel. 2979

Magda Bauer, Petra Leuthner, Angelika Scheidel, Doris Moritz



2. DEZEMBER 1983: MIT VIEL OPTIMISMUS NOMINIERTEN DIE EBERSBERGER SOZIALDEMOKRATEN IHRE KANDIDATEN FÜR DIE KOMMUNALWAHLEN AM 18. MÄRZ 1984. DER SPD-WAHLKAMPF WAR GEPRÄGT VON VIELEN SACHAUSSAGEN UND GUT BESUCHTEN WAHL-VERANSTALTUNGEN. Im Bild von links nach rechts: Horst Mette, Ewald Schurer, Magda Bauer, Sepp Geislinger, Robert Schurer und Sepp Schenk.

Ewald Schurer Bürgermeister für Ebersberg



Ewald Schurer, Bürgermeisterkandidat der SPD wird im April dieses Jahre 30. Er ist damit kaum jünger als Hans Vollhardt, der 1972 mit 33 Jahren kandidierte. Schurers Vorteil ist aber die unübersehbare Tatsache, daß er in Ebersberg aufgewachsen ist und die Probleme der Bürger genauestens kennt. Die Voraussetzungen Schurers sind also von daher gut. Auch die Ausbildung von Ewald Schurer zum Kaufmann, sowie insgesamt sechs Jahre Berufstätigkeit haben den sozialdemokratischen Kandidaten persönlich für das Amt des 1. Bürgermeisters reifen lassen. Hinzu kommt noch das langjährige Engagement von Ewald Schurer im TSV-Ebersberg, in der Jugendarbeit und im Vereinsleben. Seit vier Jahren ist er zudem bereits Mitglied der Arbeiterwohlfahrt.

Unsere Leser schreiben...

*Das Getue der schwarzen Brüder
Ist so schlicht, so rein, so bieder
Daß man sich verkriechen möchte
Wenn man nicht an Bayern dächte*

*Ludwig Thoma würde schauen
Sich still in eine Ecke kauern
Diesem Treiben zuzusehn
Und sich in seinem Grab umdrehn*

Jarnus

Impressum: Ebersberger Umschau; Herausgeber: SPD-Ebersberg; Verantwortlich: Horst Mette, Schulstraße 8, Oberndorf - 8017 Ebersberg Offsetdruck ECK

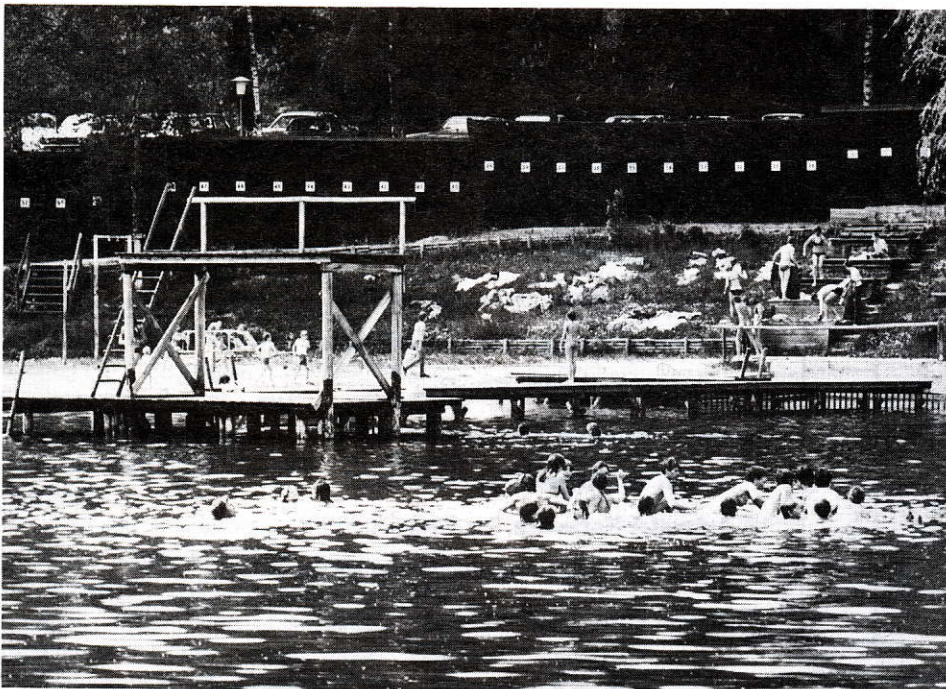
Politischer Frühschoppen

Bei einem kommunalpolitischen Frühschoppen im Ebersberger Stadtteil Hupfauer Höhe erläuterte Bürgermeisterkandidat Ewald Schurer seine Vorstellungen und Ziele für die künftige kommunale Arbeit in der Kreisstadt.

Schurer berichtete dabei von seinen 500 Hausbesuchen im Stadtteil "Süd-West". So würde von vielen Eltern beklagt, daß es an geeigneten Spielplätzen in der Gegend der Karwendelstraße fehle. Oftmals wurde dabei die Anregung der SPD begrüßt, hier einen Bolzplatz für Kinder und Jugendliche zu errichten. Ein weiterer Schwerpunkt der Bürgeranliegen sei der Wunsch, in dem größten Stadtteil Ebersbergs einen Treffpunkt für Jung und Alt zu schaffen.

Zum Thema einer westlichen Fußgänger Verbindung am Ebersberger S-Bahnhof sprach sich der sozialdemokratische Bürgermeisterkandidat für einen ebenen Zugang zum Bahnsteig aus. Dieser soll mittels einer Treppe und einer Rampe an seinem westlichen Ende abgeflacht werden. Der ebenerdige Übergang sollte nach Schurers Meinung mit einer elektronischen Schranke und einer Signalanlage abgesichert werden. Diese Lösung bezeichnete der SPD-Kandidat als kostenmäßig und technisch in absehbarer Zeit durchführbar.

Schließlich erläuterte Ewald Schurer noch die Vorstellungen der SPD-Ebersberg für eine Altenwohnanlage. Mit Blickrichtung auf CSU-Bürgermeister Vollhardt meinte der sozialdemokratische Bürgermeisterkandidat, die Stadt müsse sich vorhalten lassen, zu spät in Sachen Altenheim aktiv geworden zu sein. Die SPD werde jetzt alles dazu tun, der geplanten Altenwohnanlage eine Sozialstation mit einem Treffpunkt für die Bürger anzugliedern.



"HOHE WELLEN HAT DER EBERSBERGER KLOSTERSEE GESCHLAGEN". BEZÜGLICH DER WASSERQUALITÄT GAB ES EINE ÖFFENTLICHE DISKUSSION, IN DER SICH BÜRGER BESORGT ÄUSSERTEN. DIE SPD-STADTRATSFRAKTION WIRD GEMEINSAM MIT DER STADT IN DER KOMMENDEN BADESAISON ALLES DARAN SETZEN; UM BESTEHENDE MISSTÄNDE ZU BESEITIGEN!

Kann die Übermacht der CSU noch zum Vorteil der Bürgerschaft sein?

13 von 21 Stimmen im Stadtrat hat bisher die CSU. Zwei weitere Stimmen (UWG) haben die Mehrheitsverhältnisse noch mehr ins Ungleichgewicht gebracht. Natürlich, viele kommunale Probleme werden einstimmig gefaßt, weil es dabei nicht um Parteien, sondern um die Sache geht. Trotzdem gibt es andere Punkte, wo die Übermacht der CSU mit dem Anhängsel UWG äußerst negativ durchschlägt. So beim Thema Stadtentwicklung. Es ist kein Geheimnis, daß in der CSU und UWG übermäßig viele Geschäftsleute sind. Nichts gegen sie, denn sie sind für die Infrastruktur einer Gemeinde wichtig. Aber: Immer wieder treten Situationen auf, wo diese Mandatsträger zwangsläufig mit ihren eigenen Interessen subjektiv den Belangen mancher Planung gegenüberstehen. Sorgen Sie mit Ihrer Stimme dafür, daß die Übermacht der CSU/UWG abgebaut wird. Bedenken Sie, daß wir Sozialdemokraten mit einer Liste aus Arbeitnehmern und Hausfrauen in der Lage sind, die Bürgerinteressen für alle zu vertreten. Voraussetzung ist allerdings Ihre Stimme. Und seien wir mal ganz ehrlich: Eine gute und konstruktive Opposition hat noch niemanden geschadet. Statt 70% CSU und 30% SPD wären wohl 60% Union und 40% SPD ein echter Gewinn für die Demokratie in Ebersberg. Auch künftig würden viele Entscheidungen gemeinsam entstehen, aber manch guter Ergänzungs- oder Gegenvorschlag von uns Sozialdemokraten mehr Beachtung finden.

Es gibt viele Gründe für eine lebendige Demokratie. Wir wollen hierfür eine aktive Basis sein.

Notizen

UWG-Ebersberg:

Wahlkampf ohne Programm, aber mit viel Geld!

Die sich selbst als "Unabhängige Wählergemeinschaft" bezeichnende UWG-Ebersberg hat einen ganz besonderen Wahlkampf geführt. Außer

einer Aussage zugunsten der CSU und einer gezielten "Mund zu Mund - Kampagne" gegen die SPD, hat sie nur noch teure Wahlkampfanzeigen aufgegeben. Im Windschatten der CSU hat man auf ein Programm verzichtet und hofft

auf Stimmen.

Dazu SPD-Bürgermeisterkandidat Ewald Schurer: "Mir persönlich ist es lieber, wenn sich die Wähler klar zwischen SPD und CSU, sowie deren Persönlichkeiten entscheiden."

Die UWG ist keine unabhängige Alternative, sondern eine Fortsetzung der CSU. Nicht zuletzt deswegen ist einer der zwei bisherigen Vertreter der "Unabhängigen" jetzt Kandidat der CSU."

Kreistag

Kreistagswahl:

Am 18. März werden auch die 60 Kreisträte in den Kreistag und der Landrat neu gewählt. Ebersberg gehört zu den großen Kommunen im Landkreis und benötigt daher auch eine entsprechend starke Vertretung im Kreistag unserer Landkreises. Die Kandidaten der SPD Ebersberg:

Ewald Schurer (Platz 6), Sepp Geislinger (Platz 10), Roman Leuthner (Platz 20), Horst Mette (Platz 38), Hans Mühlfenzl (Platz 51) und Magda Bauer (Platz 57) bieten die Gewähr für eine sachgerechte Vertretung der Interessen unserer Kreisstadt.

Sie haben bei der Kreistagswahl 60 Stimmen zu vergeben. Dabei können einzelne Kandidaten bevorzugt werden, indem Sie diesen bis zu drei Stimmen geben. Wir empfehlen:

Kreuzen Sie die Liste der SPD an, damit keine der sechzig Stimmen verschenkt ist. Geben Sie dann den Kandidaten der SPD-Ebersberg je drei Stimmen.

Achten Sie bitte darauf, daß Sie insgesamt aber nicht mehr als 60 Stimmen vergeben (beispielsweise können Sie 20 mal 3 Stimmen vergeben.)

Zum Landrat empfehlen wir natürlich: Nikolaus Kufner, Jurist aus Baldham.

Wahlvorschlag Nr. 2

Kennwort:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

MUSTER MUSTER



MUSTER

MUSTER

- 1 **Geislinger Josef**, Polizeihauptmstr., 3. Bürgermstr. u. Kreisrat
- 2 **Schurer Robert**, VerwOI, Stadtrat
- 3 **Schenk Josef**, Reg. Amtmann, Stadtrat
- 4 **Bauer Magdalena**, Hausfrau
- 5 **Mette Horst**, Dipl. Physiker
- 6 **Mühlfenzl Hans**, Verw. Oberrat
- 7 **Stenzer Hans-Jörg**, Verw. Amtmann, Stadtrat
- 8 **Strobl-Ulrich Brigitte**, Hausfrau
- 9 **Vogl Rudolf**, Werkmeister
- 10 **Dott Peter**, Dipl. Psychologe
- 11 **Gradek Reinhard**, Dipl. Betriebswirt (FH)
- 12 **Leuthner Petra**, Studentin der Germanistik
- 13 **Reichert Walter**, Techn. Angestellter
- 14 **Berberich Diether**, Techn. Angestellter
- 15 **Scheidel Angelika**, Hausfrau
- 16 **Peter Christian**, Rechtsreferendar
- 17 **Roßmann Jürgen**, Dipl. Psychologe
- 18 **Artmaier Hermann**, Soz. Pädagoge
- 19 **Szonell Michael**, Auszubildender als Fotosetzer
- 20 **Moritz Doris**, Hausfrau

Sozialdemokraten ins Rathaus